Ein Kabinett sinnlicher Erfahrung

Der flämische Künstler Manu Baeyens in der Galerie Baal

VON TANIA KEMMER

Bielefeld. Die erste Empfindung beim Betreten des Foyers der Galerie Baal betrifft die Nase: Eher unbewusst wahrgenommen, entfaltet sich zunehmend ein subtiler Duft, der sich je nach Standort verstärkt und differenziert.

Zunächst "abgelenkt" durch die Betrachtung der Kunstwerke, reift die Erkenntnis, dass der Geruch, das Bouquet unterschiedlicher aromatischer Essenzen, Teil der Ausstellung ist, eindeutig zu den faktischen Gestaltungselementen der Arbeiten des flämischen Künstlers Manu Baeyens gehört.

Baeyens, 1972 in Gent geboren, liebt die verschiedenen materiellen Erscheinungsformen, den visuellen Aspekt seiner Objekte, ihre fühlbare, tastbare Präsenz und eben auch den Geruch ihrer Bestandteile, den er zusätzlich durch aufgesprühte Düfte charakterisiert. Der Besucher wird umfangen von Baeyens' ganz persönlicher künstlerischer Welt der sinnlichen Wahrnehmung und taucht in sie ein ob er will oder nicht.

Wunderliche, organische Objekte strahlen je nach Gestaltung und Materialität mal eine undurchdringliche Härte aus und



Poetische Collagen: Manu Baeyens nutzt für seine Objekte verschiedenste Materialien, verzichtet aber auf Farbigkeit.

vermitteln den Eindruck von Massivität und Schwere, der sich erst im Moment der Berührung auflöst: Sie sind leicht, gefüllt mit Styroporkügelchen, nahezu hohl also. Eine andere Plastik wiederum, aus filzartigem Gewebe genäht, bewusst an Rastalocken erinnernd, scheint griffig und nachgiebig wie ein Kissen. Stößt man dagegen, ertönt im Inneren ein leises Klirren von Glasmurmeln, die ihr eine tatsächliche Schwere verleihen. Materialien, Geruch, Geräusche - auch Musik, die die Ausstellung be-

gleitet - beeinflussen die optische Wirkung der Exponate und prägen sie mit. Die Arbeiten von Manu Baeyens verlangen eine Auseinandersetzung mit sämtlichen Sinnen.

Ähnlich wie die Plastiken changieren die Gemälde und Papierarbeiten zwischen Schwarz und Weiß, in Graustufen; Baeyens verzichtet gänzlich auf Farbigkeit. Er übernimmt vertraute Symbole, Zeichen und Ikonen der menschlichen Gesellschaft, verarbeitet Themen aus Bereichen wie Natur, Kultur und bringt sie in einen neuen, mitunter ironischen Zusammenhang. Dabei beruht die Wirkung seiner Arbeiten nicht auf vordergründiger Perfektion, sondern auf der Ästhetik seiner Ideen und sinnlichen Anregungen.

"Manu Baeyens Kunstwerke gleichen einer poetischen Einführung in eine gemischte Collage von Ideen", sagt Galerist Bernd Schliepköther; sein mitunter fast surreal anmutendes Zeichensystem macht dennoch sowohl den künstlerischen Entstehungsprozess als auch die inhaltliche Reflexion transparent und wird so subjektiv erfahrbar.

♦ Manu Baeyens: Zwart op Wit. Bis 30. Oktober in der Galerie Baal, Meller Str. 2. Di. u. do. 17-20 Uhr, sa. 12-14 Uhr, Foyer werktags 10-16 Uhr.